

Kommentar

Rote Bastion

Von Stephan Wolf

Auf den ersten Blick bleibt alles beim Alten: Die SPD wird einmal mehr zur stärksten Partei in Mannheim, und ihr Kandidat Lothar Mark holt wieder das Direktmandat. Damit schreibt sich fort, dass die Quadratestadt eine rote Hochburg in Baden-Württemberg ist. Die Verluste für die Genossen fallen etwa genauso hoch aus wie auf Bundesebene. Die vier Punkte weniger kann die SPD in der Kurpfalzmetropole aber noch verkraften, um am Ende doch die Nase vorn zu haben. Der Abstand zur Union ist zwar nicht mehr ganz so groß wie vor drei Jahren. Trotzdem sind fast sechs Punkte Vorsprung vor der CDU ein deutliches Votum der Mannheimer Bürger. Der ehemalige Kulturbürgermeister Mark schneidet nicht mehr ganz so gut ab, was vor allem auf die Wähler der Linkspartei zurückzuführen ist. Die Anhänger von Dunkelrot wählen eben nicht taktisch, diese Stimmen fehlen dem Sozialdemokraten.

Für Egon Jüttner ist die Wahl trotz des verlorenen Duells mit Mark nicht schlecht gelaufen. Er liegt nur leicht unter dem Ergebnis von vor drei Jahren. Doch ohne den Rückenwind aus Berlin ist für den Christdemokraten in Mannheim nichts zu holen. Immerhin: Er büßt weniger Stimmen ein als seine Partei, was auch darauf zurückzuführen ist, dass die FDP-Anhänger ihm wohl ihre Erststimme gegeben haben. Die politischen Querelen innerhalb der Mannheimer Union haben sich offenkundig nicht negativ ausgewirkt. Große Sprünge konnte Jüttner in diesem politischen Umfeld allerdings auch nicht machen.

Grundsätzlich haben sich die politischen Leitplanken in Mannheim nur wenig verschoben. Die Blöcke sind fast gleich stark wie 2002. Nur muss sich die SPD an den Gedanken gewöhnen, dass links von ihr noch Stimmen zu vergeben sind. Dies ist in einer Stadt mit traditionell starker gewerkschaftlicher Bindung vieler Wähler nicht überraschend. Ob sich die Linkspartei aber langfristig und dann im Gemeinderat in dieser Größe etablieren wird, kann man an diesem Abend noch nicht absehen. Klar ist aber auch: Die so genannten kleinen Parteien werden in Mannheim immer wichtiger. Die FDP ist neben der Linkspartei der große Gewinner des Abends. Man darf gespannt sein, ob die Liberalen auch im Stadtparlament eine wichtigere Rolle spielen werden. Für die Grünen wachsen die Bäume zwar nicht mehr in den Himmel, sie bleiben mithin ganz knapp drittstärkste Kraft in der Quadratestadt.

An einem Abend, an dem sich fast alle als Gewinner sehen, gibt es aber dennoch einen klaren Verlierer: Die Wahlbeteiligung. Erneut sind weniger Menschen zu den Urnen gegangen, die Beteiligung liegt nur noch bei 73,7 Prozent, nachdem schon vor drei Jahren mit 76 Prozent ein trauriger Rekord aufgestellt wurde. Dies sollte den Mannheimer Politikern, gleich welcher politischen Couleur, Ansporn sein, mit ihrer Arbeit wieder näher an die Bürger zu rücken. Denn ein Viertel der Menschen haben sie schon verloren.

So wählte Mannheim

Zweitstimmen in Prozent

	2005	2002
SPD	37,1	41,3
CDU	31,1	34,4
Grüne	10,8	12,0
FDP	10,0	7,1
Linkspartei*	6,6	1,6
Sonstige	4,4	3,6
Wahlbeteiligung	73,7	76,0

© KARTOGRAPHIE PeterSchefcik

* 2002 als PDS